



# Du bist mir wichtig



**Die politischen Geschehnisse** rund um den Globus, besonders in den USA, in unserem eigenen Land und in Deutschland, erfüllen viele mit Besorgnis. Wir schauen jetzt nicht auf politische Inhalte, sondern richten unseren Blick darauf, was wir durch diese Zeitenstimmen lernen können und welchen Handlungsauftrag Gott uns dadurch gibt.

Wir befinden uns in einer Pubertät der Menschheit - dies diagnostiziert der Zeitenbeobachter Pater Kentenich 1950, als ginge es um unser Heute: „Wenn nicht alles täuscht, befindet sich die heutige Menschheit schlechthin in der Pubertätszeit.“ Er beschreibt die Pubertät - mit Blick auf die globale Menschheit - als Entwicklungsphase auf dem Weg zum Erwachsenwerden, und macht das an vier Merkmalen fest: Unruhe, Kritiksucht, Urteilsunfähigkeit und Misstrauen.

**Den Kopf in den Sand** zu stecken, war nicht die Methode Pater Kentenichs. Er hat immer nach vorn und nach oben geschaut und voll Vertrauen und Kreativität nach Lösungen und Antworten gesucht. Freilich sind das immer kleine Schritte, aber in einem großen Plan, nur dadurch können Veränderungsströme in Gang gesetzt werden.

Unsere Jahresparole ist jeweils ein Akzent, welche „kleinen Schritte“ wir gehen können, damit Heilige Stadt als lebendiger Organismus sich ausweitet und Kreise zieht. „Du bist mir wichtig“ sagen wir aktuell und drücken damit eine Sehnsucht und eine Haltung aus, die Wertschätzung statt Geringschätzung, Großmut statt Kleinkariertheit, Vertrauen statt Misstrauen ins Zentrum rückt. „Du bist mir wichtig“ ist auch unsere Antwort auf die vier Charakteristika, mit denen Pater Kentenich unsere Zeit zeichnet:

**„Grenzenlose Unruhe“** lautet das erste Merkmal. Wir erleben weitreichende Erschütterungen in der Wirtschaft, durch Terror, Pandemie oder rasanten technologischen Fortschritt. *„Wegen dieser furchtbaren Erschütterungen verstehen wir die vielgestaltige, eigenartige körperliche und seelische Unruhe des heutigen Menschen,“* setzt Pater Kentenich fort. Er selbst ist vielen Menschen in seelischer Unruhe begegnet - im Gefängnis, im Konzentrationslager oder in der ganz normalen Seelsorge. Immer hat er sich als Gesprächspartner verstanden, der einen anderen Menschen seelisch aufnimmt, in seiner Sorge und Unruhe bei sich beheimatet und ihn oder sie tief spüren lässt: Du bist mir wichtig. Vielleicht möchten wir mit P. Kentenich nachspüren: Wo erleben wir selber gerade Unruhe? Was hilft uns in diesen Momenten? Wie können wir andere in ihrer Unruhe stärken?

**„Außergewöhnliche Nörgelsucht“:** Was jahrzehntelang für viele selbstverständlich war, ist es nicht mehr: unaufhaltsamer Fortschritt, soziale Sicherheit und tragfähige Systeme. Politische Autoritäten kommen hier an ihre Grenze. *„Mangel an Autorität löst Nörgelsucht aus,“* weist Pater Kentenich auf einen interessanten Zusammenhang hin. Wenige sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, aber beim Kritisieren ist „jeder“ dabei.

**„Urteilsunfähigkeit“:** Sehr schnell kann man heute über alles „Bescheid wissen“ (man schaut kurz ins Netz), aber fundiertes Wissen und feste Überzeugung sind etwas anderes. *„Wer sich immer wieder nach seiner Umgebung und nach dem Urteil der Masse richtet, der kann die Fahne jederzeit neu umdrehen“.* So fehlt es oftmals an echtem Urteilsvermögen. Fake News und mediale Reizüberflutung machen es zusätzlich schwer.

**„Tiefgehendes Misstrauen“:** Viele haben in privaten oder gesellschaftlichen Bereichen erlebt, dass Versprechen nicht gehalten oder Vertrauen missbraucht wurde. Enttäushtes Vertrauen geht sehr tief, und groß ist die Frage bzw. Sehnsucht: Wem kann man wirklich vertrauen? Pater Kentenich weist auf einen elementaren Zusammenhang hin: Menschen mit einem tiefen Glauben an Gott können anderen mehr Geborgenheit und Sicherheit schenken: *„Der heutige Mensch sucht Geborgenheit in einem Menschen, der in der Metaphysik verankert ist, der aus dem Jenseits kommt.“*

Nach dieser gewaltigen Zeitendiagnose wirkt der schlichte Satz „Du bist mir wichtig“ wie ein Federflöckchen inmitten eines Tornados. Und doch kann er eine unglaubliche Wirkung entfalten. Nicht für „die Menschheit“, aber für den *einen* Menschen neben mir: den Partner, die Freundin, den Kollegen. Ich nehme mir Zeit für dich. Ich höre dir zu. Ich gönne dir eine andere Meinung. Ich ertrage einen Tick. Ich gebe dir eine neue Chance. Ich vertraue dir. Durch mich möge etwas von der Liebe Gottes zu dir hinströmen.

**Wir können** anderen so begegnen, weil Gott, weil die Gottesmutter uns so begegnen: Mit ihrem Blick der Liebe und des Vertrauens. Weil sie an uns glauben, können wir anderen Zuversicht schenken. Weil wir ihnen wichtig sind, nehmen wir uns selbst weniger wichtig und stärken andere in ihrem Selbstbewusstsein. Ein Netzwerk der Wertschätzung entsteht und wächst. „Du bist mir wichtig“ – das ist Lebensgefühl Heilige Stadt.

